

Der Wasserleitungsbau zum Pfarrhaus in Burkardroth im Jahre 1876



Pfarrer Joseph Michael Kahler

Um die Wassernot während des Sommers und auch bei heftigen Regengüssen im Pfarrhaus und im Pfarrgarten zu beseitigen, unternahm es Pfarrer Joseph Michael Kahler bei großer Trockenheit im August 1876 vom Kirchberg her eine Wasserleitung zu bauen. Auf dem Acker, Pl. Nr. 865 des Holzmüllers Joseph Schuldheis begann man nach einer Quelle zu suchen die sich jedes Frühjahr an diesem Platz zeigte.

In der Tiefe von 12 bayerischen Fuß, (= ca. 3 m, 1 bayr. Fuß ist 0,291859164 m) fanden sie eine Quelle, sowie die Spuren einer früheren Wasserstube die vom Wirt Kaspar Faulstich angelegt worden war. (Kaspar Faulstich aus Premich hatte um 1800 die Gastwirtschaft zum schwarzen Adler erworben und mit aufgestellten Steinen von dieser Quelle eine Wasserleitung erstellt). Um die Quelle auf festerem Grund fassen zu können und die Brunnenstube anzulegen, musste bis auf den Acker des Bauern Alois Reith von Zahlbach Hs. Nr. 60 weiter gegraben werden wo man festen Grund fand. Hinter dem fertigen Wasserkasten wurde der Felsengrund mit großen Steinen rouliert, die Steine sowie der Wasserkasten wurden mit einer 8 Fuß langen (ca. 2,4 m) und 4 Fuß breiten (ca. 1,2 m) Steinplatte abgedeckt um das Eindringen des Erdreichs zu verhindern. Vom Wasserkasten wurde das Wasser in Oberbacher Steingutrohren in den ca. 140 m entfernten Pfarrgarten geleitet wo es durch betätigen von drei Stellhähnen an drei Stellen entnommen werden konnte. Waren die Stellhähne geschlossen, so konnte Wasser im Pfarrgarten entnommen werden, waren alle geöffnet, dann lief das Wasser in die Küche. Der Überlauf lief von da um das Haus herum und beim Kellerloch im Hof in den Keller und von da durch den Kellerkanal um die Ecke bei der Apotheke in den Bach.

Die Herstellungskosten betragen 800 Mark, zu deren Tilgung bei Anton Albert in Frauenroth das Geld aufgenommen wurde. Der jeweilige Pfarrer hatte das Kapital abzuzahlen, die Summe samt Zins wurde ihm aber vom Rentamt (früher Finanzamt) wieder vergütet. Vom aufgenommenen Kapital wurden im Jahr 20 Mark zurückgezahlt, mit dem Zinssatz von 5% waren es im ersten Jahr 1877, 60 Mark. Die 40. und letzte Rate mit 20 Mark zuzüglich 2 Mark Zins wurde am 22. Juli 1915 bei der Witwe Maria Eva Albert eingezahlt.

Die einzelnen Kosten der Wasserleitung in der Zusammenstellung von Pfarrer Kahler betragen:

Tonrohre (aus Oberbach) und Bleirohre	611,54	Mark
Trinkgeld für den Vorarbeiter	6,--	„
dem Maurer für das Erstellen der Brunnenstube u. des Schachtes	25,--	„
Zement 10 Sack mit Fuhrlohn	10,--	„
dem Spengler für einlöten der Hahne	2,--	„
dem Schmied für Eisenklammern	2,--	„
eine große Steinplatte, 8 Fuß lang	13,72	„

Steinplatten und Entschädigung für einen Baum	25,-	„
dem Schreiner für 3 Schachtdeckel und 4 Schutzkästen	25,-	„
drei Tagelöhner für 9 Tage	81,-	„
für einen kleinen Situationsplan	1.71	„
Auslagen für Bier und Brot an die Frohnarbeiter, da die Arbeit zur heißesten Jahreszeit stattfand, zusammen recht gering gerechnet.	<u>50.-</u>	Mark
Zusammen:	852.97	Mark

Die Kosten für die Unterhaltung der Wasserleitung und der Reparaturen hatte die Pfarrgemeinde zu tragen.

Die nachkommenden Pfarrer: Otto Blumenkamp, Eugen Huber, Joseph Frey und Ludwig Kolb sollten jedoch keine große Freude mit der Wasserleitung haben, deshalb schrieb Pfarrer Ludwig Kolb im Jahre 1917 folgendes nieder:

„Die Erbauung der Wasserleitung war kein glücklicher Gedanke.

<i>Herstellungskosten rund</i>	<i>850.- Mark</i>
<i>Verzinsung</i>	<i>820.- Mark</i>
<i>Reparaturen in 40 Jahren mindestens</i>	<i><u>330.- Mark</u></i>
	<i>Sa. 2000.- Mark</i>

Der „Wasserzins“ betrug demnach durchschnittlich pro Jahr 50 Mark. Die Leitung war nicht solid gebaut. Im Winter war das Wasser trüb, im Sommer versagte die Leitung fast vollständig. In den letzten 10 Jahren, 1907/1917, mußte das Wasser zum Gießen des Gartens fast ausschließlich vom Laufbrunnen am Marktplatz geholt werden, was angesichts der hohen Gartentreppe eine mühsame Arbeit war.“

Als Pfarrer Ludwig Kolb am 19.12.1909 als Seelsorger in die Pfarrei Burkardroth kam, konnte er schon, wenn seine Wasserleitung versagte, von einem Brunnen vor dem Pfarrhaus auf dem Marktplatz Wasser holen der erst im Jahre 1899 zusammen mit 6 weiteren Brunnen erstellt worden war. Die eigentliche Hauswasserleitung wurde in Burkardroth erst in den Jahren von 1914 bis 1918 erstellt, anschließend wurde die Wasserleitung zum Pfarrhaus wahrscheinlich ca. 1918 stillgelegt, die Brunnenstube zugeschüttet und vergessen.

Erst im Jahre 2002 als der Acker auf dem die Quelle entsprang in das Baugebiet am Kirchberg einbezogen wurde, kamen einige Relikte wieder zu Tage. Beim Aushub eines Neubaukellers im März 2002 auf dem Grundstück 853/2 entdeckte man die Fragmente der ehemaligen Wasserleitung, wusste aber damit nichts anzufangen. In drei Meter Tiefe wurde ein aufgemauerter Schacht mit einer großer 2 ½ Meter langen Steinabdeckplatte gefunden. Außerdem stieß man auf die Tonrohre der ehemaligen Wasserleitung und fand schließlich auch die Reste der ersten Wasserleitung mit den aufgestellten Steinen die einst Kaspar Faulstich für sein Gasthaus angelegt hatte. Die Aufzeichnungen von Pfarrer Joseph Michael Kahler und Pfarrer Ludwig Kolb im Pfarrarchiv Burkardroth gaben schließlich Auskunft über das Pilot-Projekt einer Wasserleitung in Burkardroth. Die Quelle die einst die Wasserleitung speiste, sprudelt auch heute noch kontinuierlich. Beim Hausbau des neuen Grundstückbesitzers wurde sie in Betonrohren neu gefasst und wird nun beim Bewässern der Gartenanlagen seine endgültige Verwendung finden.

Alfred Saam, 4. November 2006